

**Der heutige Verkehr auf dem Naschmarke.**

Noch immer ist auf dem Naschmarke keine Besserung in der Gemüsezufuhr eingetreten. Noch immer muß man sich an den wenigen Ständen, bei denen Gemüse verkauft wird, in langen Reihen anstellen, dazu noch in sieben von zehn Fällen vergeblich, weil die vorhandene Ware in viel zu geringer Menge vorhanden ist. Kohlrüben wurden um 40 Heller das Häuptel, Spinat um Kr. 1.50 das Kilo verkauft. In großen Mengen waren wieder Gurken, Paprika und Kürbisse vorhanden. Gurken ermäßigten sich zu dem auch für die ärmeren Schichten der Bevölkerung halbwegs erschwinglichen Preise von 50 bis 80 Hellern das Kilogramm; doch hört man die Frauen allseits klagen, sie wüßten mit den Einlegegurken nichts anzufangen, da sie fast nirgends Essig bekämen. Die erst unlängst erlassene Bestimmung des Ernährungsamtes, laut welcher die Verfeudung von Essig von 100 Kilogramm aufwärts an die Verbringung eines Transportcheines gebunden wurde, läßt die Vermutung zu, daß die unerjätlichen Spekulanten auch den Essig in großen Mengen bereits aufzukaufen begannen. Auch Paprika wurde billiger, das Stück kostete heute 12 bis 16 Heller. Bohnen sind sehr selten geworden. An einem Stande sah man solche milderer Güte um Kr. 3.50 das Kilogramm angeboten. Sie blieben unbegehrt. Starke Nachfrage herrscht nach Paradiesern, doch ist das Angebot heute kaum der Rede wert gewesen. An einem Stande wurden sie zu Kr. 1.66, an einem anderen zu Kr. 1.68 verkauft. Bei beiden Ständen gab es wahre Massenansammlungen. Großer Mangel herrscht fast täglich an Grünszeug. Werden irgendwo Karotten, Porree, Petersilie ausgepackt, wie es heute beispielsweise am oberen Ende des Naschmarktes bei den Slowakinnen der Fall war, so gibt es darum regelmäßig einen wahren Aufruhr. Dabei ereignen sich fortwährend Unzufömmlichkeiten, die abzustellen sich die Marktamtsorgane zwar redlich bemühen, hierbei aber oft nicht die notwendige Unterstützung seitens des kaufenden Publikums erfahren. So geschah es heute, daß die Leute unter den Augen des Marktamtsorgans, das mit lauter Stimme erklärte, der Höchstpreis für Karotten betrage nur so und so viel, eine Slowakin bestürmten, sie möge ihnen die Ware gegen einen viel höheren Preis geben. Die Folge war, daß der Verkauf eingestellt und die Slowakin abgeführt

wurde, die armen Frauen mußten ohne Ware den Markt verlassen, den Ueberbieterinnen aber geschah nichts, weil sie plötzlich verschwunden waren. Aber freilich, die Knappheit der Ware erklärt auch das Ueberbieten. Niemand will schließlich leer vom Markte gehen. Ganz ungehörig und unstatthaft ist es, daß auch heute wieder bei einem Stande 2 Kilogramm Pflaumen oder 1 Kilogramm Spinat nur abgegeben wurde, wenn man auch ein Kilo Gurken dazunehmen erklärte.

Der Obstverkehr war sehr gering. Äpfel kamen in der Zeit von 8 bis 9 Uhr bei einem einzigen Stand zum Verkaufe. Und da war der Preis nicht angeschrieben. Pflaumen und Weintrauben, das war alles, keine Pflirsche, keine Marillen, keine Birnen...